



Zertifikatslehrgang / CAS

Schulqualität 2010–2011

Schul- und Unterrichtsqualität entwickeln und sichern

Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen

Pädagogische Hochschule Thurgau

## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Informationen                           | 3  |
| Grundhaltungen                          | 4  |
| Richtziele des Lehrgangs                | 5  |
| Zielpublikum                            | 5  |
| Aufnahmekriterien                       | 5  |
| Zeitlicher Rahmen und Gestaltung        | 6  |
| Struktur des Lehrgangs                  | 6  |
| Aufbau des CAS Schulqualität            | 7  |
| Didaktische Prinzipien                  | 8  |
| Beschreibung der Module                 | 9  |
| Beschreibung weiterer Lehrgangselemente | 17 |
| Terminübersicht                         | 19 |

## Informationen

### Zertifikat und ECTS-Punkte

- > Der erfolgreiche Besuch des gesamten Lehrgangs führt zu einem anerkannten Zertifikat (Certificate of Advanced Studies, CAS) der Pädagogischen Hochschule Thurgau und der Pädagogischen Hochschule des Kantons St. Gallen.
- > Für den Lehrgang werden 15 ECTS-Punkte vergeben.

### Leitung

#### Studienleitung

- > Helene Nüesch, dipl. Erwachsenenbildnerin AEB, Supervisorin BSO
- > Hannes Good, lic. phil., Supervisor und Organisationsberater BSO

Alle Lehrgangselemente werden von Fachpersonen geleitet, die über Wissen und Erfahrung in den Bereichen Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie Qualitätsmanagement verfügen.

### Kosten

Die Kosten für den gesamten Zertifikatslehrgang betragen CHF 7800.-.

### Auskunft und Anmeldung

Weitere Informationen finden Sie unter:

[www.phtg.ch/weiterbildung/angebot/weiterbildungsstudiengaenge](http://www.phtg.ch/weiterbildung/angebot/weiterbildungsstudiengaenge) > CAS Schulqualität  
[www.phsg.ch/Weiterbildung/Angebotsübersicht/CAS Lehrgänge](http://www.phsg.ch/Weiterbildung/Angebotsübersicht/CAS_Lehrgaenge) > CAS Schulqualität

Persönliche Auskunft erteilen:

Liliane Speich, 071 678 56 21, [liliane.speich@phtg.ch](mailto:liliane.speich@phtg.ch)

Isabelle Bischof, 071 858 71 54, [isabelle.bischof@phsg.ch](mailto:isabelle.bischof@phsg.ch)

Für inhaltliche Fragen steht Ihnen die zuständige Studiengangsleitung zur Verfügung:

Helene Nüesch, 071 222 22 07, [helene.nueesch@concentria.ch](mailto:helene.nueesch@concentria.ch)

### Anmeldeschluss

12. Februar 2010

## Grundhaltungen

Der CAS Schulqualität soll die Teilnehmerinnen und Teilnehmer primär dazu befähigen, in ihren Schulen eine praxisnah gestaltete Qualitätsarbeit initiieren und umsetzen zu können. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Schulqualität basiert auf folgenden Grundsätzen:

### **Reflexion und Entwicklung**

Die Einführung einer systematischen Qualitätsentwicklung bedeutet nicht, dass die bisherigen Leistungen der einzelnen AkteurInnen an einer Schule ungenügend gewesen sind. Sie beinhaltet jedoch, dass alle Beteiligten die Bereitschaft aufbringen, die Anliegen des Umfeldes wahrzunehmen, die eigene Arbeit zu hinterfragen und schrittweise zu optimieren.

### **Lernende Organisation**

Dazu ist es notwendig, dass sich alle Mitarbeitenden der Schule als Teil einer lernenden Organisation verstehen. Eine Schule kann sich nur dann weiterentwickeln, wenn die darin arbeitenden Menschen selber ständig lernen, sich weiterentwickeln und gemeinsam eine entsprechende Kultur prägen. Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Fehlerfreundlichkeit, Anpassungsfähigkeit und eine konstruktiv-kritische Grundhaltung gegenüber Veränderungen sind wichtige Voraussetzungen dazu.

### **Lernerfolg der Kinder als Bezugspunkt**

Qualitätsarbeit muss letztlich Auswirkungen auf den zentralen Auftrag der Schule haben, auf das Lernen der anvertrauten Kinder. Dies kann direkt durch die Thematisierung von unterrichtlichen Fragen oder aber indirekt durch die Verbesserung von Rahmenbedingungen, Strukturen, Abläufen und Kooperationsformen erfolgen.

### **Leistbarkeit**

Nicht die Menge des Zusätzlichen soll die Qualität ausmachen, sondern die Ausprägung des Alltäglichen. Qualitätsarbeit muss im Rahmen des vorgegebenen Berufsauftrages leistbar sein. Dazu sind Schwerpunktsetzungen ebenso notwendig wie das Eingeständnis, nicht alles gleichzeitig leisten zu können.

### **Selbstverpflichtung**

Systematische Qualitätsentwicklung kann inhaltlich nicht ausschließlich von oben verordnet werden. Sie muss sich einerseits an den bestehenden Notwendigkeiten orientieren, andererseits aber auch an der Bereitschaft und Motivation der beteiligten Lehrkräfte. Ohne diese ist keine Qualitätsentwicklung möglich. Die Festlegung der entsprechenden Schwerpunktthemen ist somit ein Aushandlungsprozess zwischen Lehrerschaft sowie lokaler und kantonaler Behörden.

### **Nachhaltigkeit**

Zur Qualitätsarbeit gehört nicht nur die Entwicklung neuer Kompetenzen und Strukturen, sondern ebenso deren Sicherung für die Zukunft. Dies geschieht durch die Festlegung von Standards und durch die Überprüfung deren Einhaltung.

## Richtziele des Lehrgangs

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ...

- > verfügen über Grundhaltungen und Grundlagen zur Gestaltung ertragreicher Qualitätsarbeit in ihren Schulen.
- > können Schulqualität systematisieren und in verschiedenen Bereichen inhaltlich definieren.
- > verfügen über ein reflektiertes Verständnis von Unterrichtsqualität.
- > können Unterrichtsentwicklungsprozesse wirkungsvoll initiieren und begleiten.
- > kennen wesentliche Qualitätssysteme im Schulbereich und können sie nach Kriterien beurteilen.
- > kennen Verfahren und Instrumente der Qualitätsentwicklung.
- > sind in der Lage, Qualitätsentwicklung in ihren Schulen systematisch und umsichtig zu planen und umzusetzen.
- > können Entwicklungsprozesse steuern.
- > sind sich der Bedeutung der Qualitätssicherung bewusst und können diese in ihren Schulen sinnvoll zur Anwendung bringen.
- > können die eigene Rolle (Schulleiter/in, Qualitätsbeauftragte/r) im Zusammenspiel mit anderen Funktionen (Schulbehörde, Lehrerschaft) definieren und gestalten.
- > sind in der Lage, adäquate Formen der Rechenschaftslegung anzuwenden.
- > verfügen über die notwendigen Grundlagen zur Erarbeitung, Beurteilung und Umsetzung von schulinternen Qualitätskonzepten.

### Zielpublikum

Der CAS Schulqualität richtet sich an folgendes Zielpublikum:

- > Schulleiter/innen
- > lokale Qualitätsbeauftragte
- > Lehrpersonen, die sich auf die Funktion der oder des Qualitätsbeauftragten vorbereiten wollen

Ziel ist somit die Befähigung von Funktionsträgern, die auf der operativen Ebene Qualitätsprozesse konzipieren, implementieren und umsetzen.

### Aufnahmekriterien

Folgende Kriterien sind Voraussetzung für die Aufnahme in den Lehrgang:

- > abgeschlossene pädagogische Grundausbildung
- > mehrjährige Praxiserfahrung
- > Interesse am Thema Schul- und Unterrichtsqualität
- > Bereitschaft, sich mit dem eigenen rollenbezogenen Lernen auseinanderzusetzen
- > Möglichkeit zum Praxistransfer während der Dauer des Lehrgangs

## Zeitlicher Rahmen und Gestaltung des Lehrgangs

Im CAS Schulqualität steht die Vermittlung und Anwendung von Fachwissen im Vordergrund. Dadurch kann der Lehrgang in einer relativ kurzen Zeiteinheit von 1,5 Jahren absolviert werden.

Umso mehr sind verschiedene Lehr- und Lernarrangements im Sinne des vielfältigen Lernens von Bedeutung. In den einzelnen Modulen werden folgende Arbeitsformen zur Anwendung gelangen:

- > Kurse (Referate, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten, Plenumsdiskussionen)
- > Workshops (verschiedene Wahlangebote zum Thema)
- > Planspiel (Simulation eines komplexen sozialen Systems)
- > Projektarbeit (Gestaltung eines Qualitätsentwicklungsprozesses mit Fachbegleitung in Kleingruppen)
- > Praxisreflexion (Intervision, Hospitation)
- > Perspektivenwechsel (Bearbeitung des Themas aus der Perspektive verschiedener Anspruchsgruppen)
- > Portfolioarbeit (Dokumentation des eigenen Lernprozesses)

### Struktur des Lehrgangs

Der CAS Schulqualität gliedert sich in zwei Hauptbereiche in folgender zeitlicher Aufteilung:

|                                     |                |
|-------------------------------------|----------------|
| Dozentengeleitete Lehrgangselemente | 30 Tage        |
| Selbstgestaltete Arbeitszeit        | 39 Tage        |
| <b>Total</b>                        | <b>69 Tage</b> |

#### **Lehrgangselemente (195 h)**

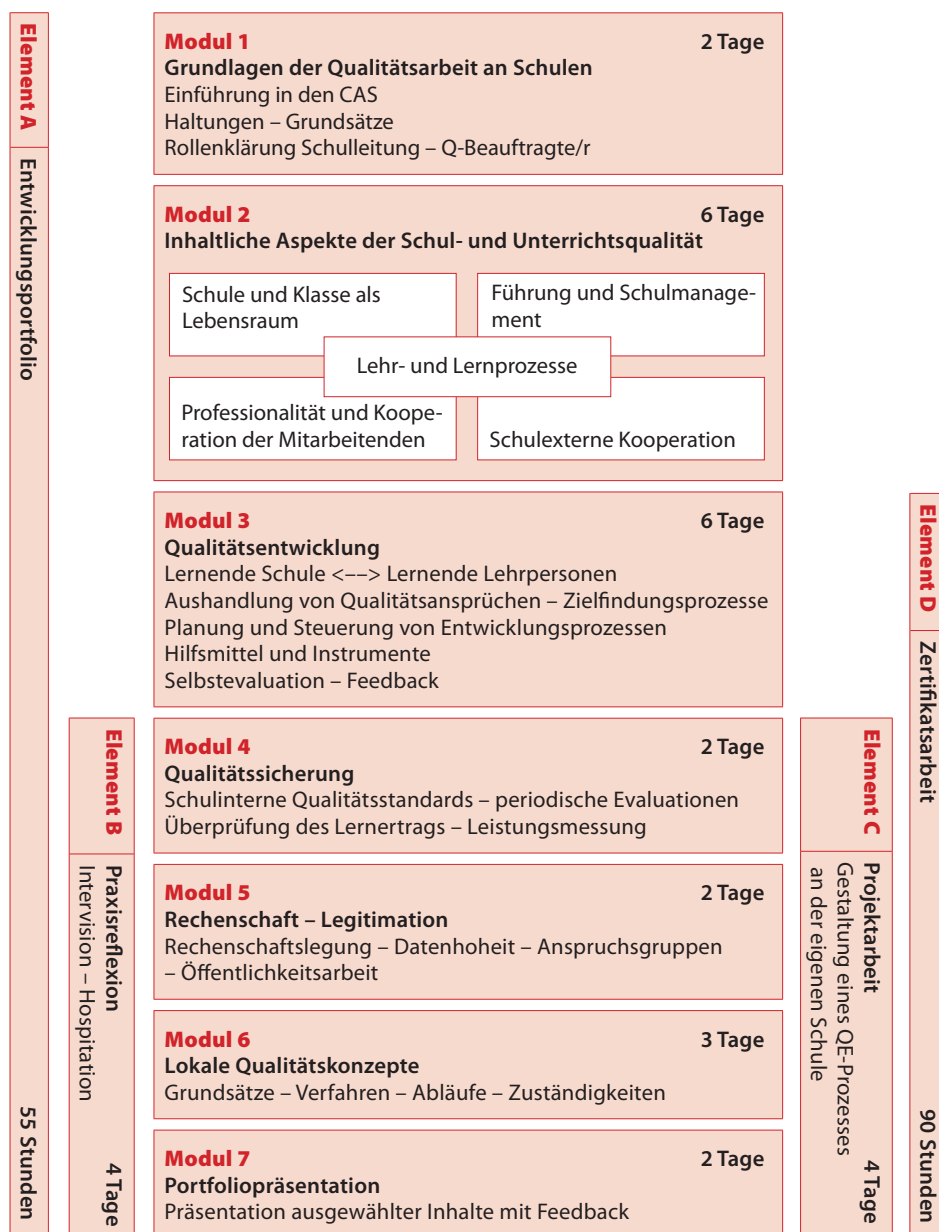
|                               |         |
|-------------------------------|---------|
| Module                        | 23 Tage |
| Projektarbeit in Kleingruppen | 3 Tage  |
| Praxisreflexion               | 4 Tage  |

#### **selbstgestaltete Arbeitszeit (255 Stunden)**

|  |            |
|--|------------|
| Literaturstudium                       | 60 Stunden |
| Planung und Durchführung des Projektes | 50 Stunden |
| Portfolioarbeit                        | 55 Stunden |
| Zertifikatsarbeit                      | 90 Stunden |

# Aufbau des CAS Schulqualität

Der CAS Schulqualität gliedert sich inhaltlich in folgende Lehrgangselemente von unterschiedlicher Länge:



## Didaktische Prinzipien

An folgenden Didaktischen Prinzipien orientiert sich der gesamte Lehrgang. Sie sind als Commitment zwischen Lernenden und Lehrenden zu verstehen. Sie stellen in doppeltem Sinne wichtige Grundprinzipien sowohl für das eigene Lernen als auch für erfolgreiche Qualitätsarbeit in Schulen dar:

### **Selbstwirksamkeit fördern**

Selbstwirksamkeit bezeichnet jene subjektive Gewissheit, neue und anspruchsvolle Anforderungen aufgrund eigener Fähigkeiten bewältigen zu können. Sie ist somit eine zentrale Voraussetzung, um Entwicklungen proaktiv (mit-)gestalten zu können. Wer andere zu Veränderungen bewegen will, sollte seine Möglichkeiten und Grenzen kennen und sich seiner Fähigkeiten bewusst sein. Die Selbstwirksamkeitsüberzeugung wird im Lehrgang durch einen hohen Anteil selbstgesteuertem Lernen und durch systematische Reflexion gefördert.

### **Dem Gelingen vertrauen**

Vermeidung von Misserfolg und Sanktionen ist ein wenig taugliches Motiv, um neue und ungewohnte Schritte zu wagen. Das Vertrauen ins Gelingen basiert auf der Überzeugung, dass Erfolg nicht einfach eine Frage von Talent und/oder glücklichen Umständen ist, sondern, dass kluges und zielgerichtetes Engagement wesentlich zum Gelingen beitragen. Wir interessieren uns im Lehrgang deshalb für den «Informationsgehalt» von Fehlern und Misslungenem, um die gewonnen Informationen für künftiges Gelingen nutzbar zu machen.

### **Respekt gegenüber dem Gewordenen**

Menschen reagieren aus guten Gründen gereizt, wenn ihnen vermittelt wird, dass erst das (vermeintlich) Neue einen Wert darstellt und zur Qualität beiträgt. Lehrpersonen haben sich schon immer für die Qualität ihrer Arbeit eingesetzt, auch wenn sie dafür nicht die gängigen Methoden des Qualitätsmanagements eingesetzt haben. Es geht also darum, das Ge-wordene zu würdigen und an Bestehendem und Bewährtem anzuknüpfen. Wir gehen im Lehrgang deshalb davon aus, dass es sich nicht bewährt, Bäume auszureissen, um zu prüfen, ob sie auch ja Wurzeln haben.

### **Beziehung schaffen**

Allzu häufig scheitern ausgeklügelte Qualitätsmanagementsysteme daran, dass sie der Bedeutung von Beziehungen zu wenig Beachtung schenken:

- > Beziehung zu den Themen und Inhalten
- > Beziehung zum Sinn der angestrebten Verbesserungen und den damit verbundenen Zielen
- > Beziehung der am Prozess Beteiligten
- > Beziehung unter den Anspruchsgruppen

Qualitätsarbeit kann letztlich nur im kooperativen Miteinander und in Verbundenheit mit den Zielen und Aufgaben gelingen. Dieses Prinzip pflegen wir im Lehrgang durch verschiedene Formen von kooperativem und generierendem Lernen.

### **Dem eigenen Lernen auf der Spur sein**

Wer andere zum Nachdenken, Lernen und Forschen anregen will, braucht vor allem eines: eine hohe eigene Lernbereitschaft und Freude am «Phänomen Lernen». Deshalb kommt im Lehrgang der Dokumentation, der Reflexion und der Steuerung des eigenen Lernens eine zentrale Bedeutung zu.

## Modulbeschreibungen

### Modul 1 Grundlagen der Qualitätsarbeit in Schulen

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Inhalt</b>       | Im ersten Modul setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Grundlagen der Qualitätsarbeit in Schulen auseinander und arbeiten an der Ausdifferenzierung ihrer Vorstellung von schulischem Qualitätsmanagement. Ein weiterer Schwerpunkt liegt beim Verständnis der eigenen Rolle (Qualitätsbeauftragte / Schulleitung) in Bezug auf die Qualitätsarbeit.  |
| <b>Zielsetzung</b>  | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ... <ul style="list-style-type: none"><li>&gt; können Sinn und Zweck der Qualitätsarbeit in Schulen nachvollziehbar begründen.</li><li>&gt; sind in der Lage, die Chancen und Gefahren des Qualitätsmanagements in Schulen einzuschätzen...</li><li>&gt; ...und vermögen kritischen (Grundsatz-)Fragen von Mitarbeitenden mit differenzierten und klaren Antworten zu begegnen, ohne sich zur Dogmatik verleiten zu lassen.</li><li>&gt; sind sich der Bedeutung von Haltungen und Einstellungen für das Gelingen der Qualitätsarbeit bewusst...</li><li>&gt; ...und verfügen über Hinweise zum Aufbau von förderlichen Einstellungen und Haltungen.</li><li>&gt; können die Stärken und Schwächen der Qualitätsarbeit an ihrer Schule anhand von Qualitätsmerkmalen einschätzen...</li><li>&gt; ...und daraus Folgerungen für die Weiterentwicklung ableiten.</li><li>&gt; unterscheiden verschiedene Ebenen zur Steuerung von Qualitätsprozessen und können die eigene Funktion entsprechend einordnen.</li><li>&gt; können den eigenen Zuständigkeitsbereich entsprechend ihrer Funktion beschreiben.</li></ul> |
| <b>Arbeitsweise</b> | Vermittlung von theoretischen Grundlagen, Reflexion bisheriger Erfahrungen, Einüben von Argumentation und Diskurs, kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle.  |
| <b>Leitung</b>      | Helene Nüesch<br>dipl. Erwachsenenbildnerin AEB, Supervisorin BSO, St. Gallen<br>Hannes Good<br>lic. phil., Supervisor und Organisationsberater BSO, St. Gallen   |
| <b>Dauer</b>        | 2 Tage  |
| <b>Daten</b>        | 23./24. April 2010  |

## **Modul 2a    Inhaltliche Aspekte der Qualitätsarbeit**

|                     |  |
|---------------------|--|
| <b>Inhalt</b>       | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich mit relevanten Bereichen der Schulqualität inhaltlich auseinander. Sie lernen, sich im Dschungel divergierender Qualitätsansprüche zu orientieren und reflektieren ihre eigenen Qualitätsvorstellungen. Diese Auseinandersetzung fördert eine bewusste qualitative Ausrichtung und wirkt dem unreflektierten Erfüllen von Erwartungen entgegen.   |
| <b>Zielsetzung</b>  | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ... <ul style="list-style-type: none"><li>&gt; können verschiedene Bereiche der Schulqualität anhand von Modellen systematisieren.</li><li>&gt; sind in der Lage, Qualitätskriterien in Bezug auf ihre theoretische und wertemässige Ausrichtung zu prüfen und zu beurteilen.</li><li>&gt; können die Bedeutung von Leitbildern, Leitsätzen und Qualitätskriterien einschätzen und deren Einsatz beschreiben.</li><li>&gt; verfügen in zentralen Bereichen über eine reflektierte und theoriebezogene Qualitätsvorstellung.</li></ul> |
| <b>Arbeitsweise</b> | Vermitteln von inhaltlichen Grundlagen und Modellen zur Systematisierung, Analyse und Beurteilung von Qualitätsansprüchen, Reflexion und Erweiterung eigener Qualitätsvorstellungen.   |
| <b>Leitung</b>      | Gregor Thurnherr<br>Evaluator DAS ev Unibe, Evaluator Institut für Bildungsevaluation, PHSG  |
| <b>Dauer</b>        | 2 Tage   |
| <b>Daten</b>        | 28./29. Mai 2010   |

## **Modul 2b    Unterrichtsentwicklung**

|                     |  |
|---------------------|--|
| <b>Inhalt</b>       | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich mit Grundlagen und Verfahren der Unterrichtsentwicklung auseinander. Sie stellen bisherige Annahmen zu «gutem Unterricht» in Bezug zu theoretischen Konzepten und erlangen dadurch eine reflektierte Vorstellung von Unterrichtsqualität. Anschliessend beschäftigen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit verschiedenen Verfahren für die Unterrichtsentwicklung und nutzen dabei sowohl theoretische Konzepte als auch bewährte praktische Erfahrungen (im Sinne von «Best Practice»).  |
| <b>Zielsetzung</b>  | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ... <ul style="list-style-type: none"><li>&gt; verfügen über eine theoretische Landkarte, in der sie aktuelle didaktische und lerntheoretische Konzepte einordnen können.</li><li>&gt; sind in der Lage, «Kriterien für guten Unterricht» in Bezug auf ihre theoretische und wertemässige Ausrichtung zu prüfen und zu beurteilen.</li><li>&gt; verstehen Unterricht als dynamisches, komplexes und mehrdimensionales Geschehen und deuten den Begriff «Adaptivität» vor diesem Hintergrund.</li><li>&gt; interpretieren Ergebnisse der Schülerinnen- und Schülerbeurteilung als Rückmeldung zur Wirksamkeit des Unterrichtes.</li><li>&gt; verstehen Unterrichtsentwicklung als dialogischen Prozess zwischen Lehrenden und Lernenden.</li><li>&gt; verfügen über wirkungsvolle inhaltliche und methodische Ansätze, um den Unterricht (individuell oder kooperativ) zu reflektieren und weiter zu entwickeln.</li><li>&gt; kennen Möglichkeiten, wie Unterrichtsentwicklungsprozesse praxisnah initiiert und begleitet werden können.</li></ul> |
| <b>Arbeitsweise</b> | Entwickeln einer theoretischen Landkarte, selbständige und kooperative Bearbeitung von Lernangeboten.  |
| <b>Leitung</b>      | Judith Pekarek<br>lic. phil., Evaluatorin Institut für Bildungsevaluation und Dozentin, PHSG<br>Reto Stocker<br>MSc, Abteilungsleiter und Dozent, PHTG<br>Bereichsleiter Unterrichtsentwicklung, IBH Master Schulentwicklung   |
| <b>Dauer</b>        | 4 Tage   |
| <b>Daten</b>        | 13./14. und 27./28. August 2010  |

## Modul 3      **Qualitätsentwicklung**

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Inhalt</b>       | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich mit Fragen auseinander, wie Schulqualität systematisch und unter Einbezug der Beteiligten ertragreich entwickelt werden kann. Sie lernen den Ansatz von Schule als «lernender Organisation» kennen und verstehen Qualitätsentwicklung als individuelles und kollektives Lernen. Sie erhalten Orientierung im Umgang mit Instrumenten und Verfahren und können deren Bedeutung vor dem Hintergrund der zu Grunde liegenden Haltungen einordnen und interpretieren.  |
| <b>Kursziele</b>    | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ... <ul style="list-style-type: none"><li>&gt; kennen verschiedene Definitionen von Qualitätsentwicklung und können diese gewichten.</li><li>&gt; verstehen Schule als lernende Organisation und können Qualitätsentwicklung vor diesem Hintergrund definieren und interpretieren.</li><li>&gt; sind in der Lage, in der Qualitätsarbeit zwischen Haltungen und Verfahren zu unterscheiden und können deren Stellenwert benennen.</li><li>&gt; kennen verschiedene Qualitätsentwicklungssysteme und ihre Bedeutung ...</li><li>&gt; ... und können deren Möglichkeiten und Grenzen benennen und einordnen.</li><li>&gt; verstehen Schulprogrammarbeit als systematische Entwicklungsplanung und sind in der Lage, Schulprogramme bezüglich Zeitspanne, Inhalt, Umfang und Differenziertheit praxisnah zu gestalten.</li><li>&gt; kennen die Bedeutung der Fremdevaluation als eine Grundlage für die Planung der schulinternen Qualitätsentwicklung.</li><li>&gt; interpretieren den Qualitätszyklus als Arbeitsinstrument und können ihn flexibel handhaben und anwenden.</li><li>&gt; sind sich der Bedeutung des Aushandeln von Qualitätsansprüchen als Basis der Qualitätsentwicklung bewusst...</li><li>&gt; ... und können Zielfindungsprozesse situationsadäquat gestalten.</li><li>&gt; kennen Bedeutung, Verfahren und Instrumente der Selbstevaluation.</li><li>&gt; verstehen Individualfeedback und Praxisreflexion als wirksame Verfahren der Qualitätsentwicklung.</li></ul> |
| <b>Arbeitsweise</b> | Vermittlung von theoretischen Grundlagen, Reflexion bisheriger Erfahrungen, Analyse und Beurteilung von Qualitätsentwicklungssystemen, Verfahren und Planungsbeispielen.  |
| <b>Leitung</b>      | Helene Nüesch<br>dipl. Erwachsenenbildnerin AEB, Supervisorin BSO, St. Gallen<br>Judith Pekarek<br>lic. phil., Evaluatorin Institut für Bildungsevaluation und Dozentin, PHSG<br>Hannes Good<br>lic. phil., Supervisor und Organisationsberater BSO, St. Gallen   |
| <b>Dauer</b>        | 6 Tage  |
| <b>Daten</b>        | 17./18. September und 11.–14. Oktober 2010  |

## **Modul 4      Qualitätssicherung**

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Inhalt</b>       | Im Modul 4 setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Aspekten und Formen der Qualitätssicherung auseinander. Sie entwickeln ein Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen Formen der Qualitätssicherung und der Nachhaltigkeit von Entwicklungen. Im Vordergrund steht die lokale Qualitätssicherung. Es wird aber auch ein Zusammenhang zu Fragen der Qualitätssicherung auf kantonaler und nationaler Ebene des Bildungssystems hergestellt.   |
| <b>Zielsetzung</b>  | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ... <ul style="list-style-type: none"><li>&gt; können die Bedeutung der Qualitätssicherung im Rahmen der gesamten Qualitätsarbeit verorten.</li><li>&gt; können den Zusammenhang zwischen Formen der kollegialen Praxisreflexion und den Anliegen der Qualitätssicherung glaubwürdig erklären.</li><li>&gt; verstehen schulinterne Qualitätsstandards als vereinbarte Grundlage für die Qualitätssicherung.</li><li>&gt; sind sich dem Spannungsfeld zwischen Verbindlichkeit und Gestaltungsfreiheit bewusst und erklären Sinn und Zweck von Standards vor diesem Hintergrund.</li><li>&gt; begreifen standardisierte und geeichte Formen der Leistungsmessung von Schülerinnen und Schülern (Lernlot, Klassencockpit, Stellwerk) als Bestandteil der Qualitätssicherung.</li><li>&gt; verfügen über Formen der Evaluation, die sich zur periodischen Überprüfung von Standards im Sinne der Qualitätssicherung eignen.</li></ul> |
| <b>Arbeitsweise</b> | Vermittlung von Grundlagen, Diskussion und Meinungsbildung, Prüfen von Formen und Verfahren zur Qualitätssicherung, Auseinandersetzung mit standardisierten Formen der Leistungsmessung, exemplarisches Aushandeln von Standards in Gruppen.  |
| <b>Leitung</b>      | Helene Nüesch<br>dipl. Erwachsenenbildnerin AEB, Supervisorin BSO, St. Gallen<br>Claudia Coray<br>Leiterin Testsysteme, St. Gallen (Fachreferat)  |
| <b>Dauer</b>        | 2 Tage  |
| <b>Daten</b>        | 12./13. November 2010   |

## **Modul 5      Rechenschaft und Legitimation**

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Inhalt</b>       | Im Modul 5 setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Bedeutung und möglichen Formen von Rechenschaftslegung und Legitimation auseinander. Sie erkennen, dass die Steuerung der Qualitätsentwicklung als gemeinsamer Prozess von Schulbehörde und Schulleitung zu interpretieren ist, der rollenklare Vorgehensweisen und entsprechende Rückmelungsverfahren notwendig macht. Zudem wird die Frage der Öffentlichkeitsarbeit im Kontext der Qualitätsarbeit thematisiert.   |
| <b>Zielsetzung</b>  | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ... <ul style="list-style-type: none"><li>&gt; verstehen die Bedeutung von Rechenschaftslegung und Legitimation in der Qualitätsarbeit.</li><li>&gt; kennen angemessene Formen der Rechenschaftslegung.</li><li>&gt; sind in der Lage, Aufgabe und Rolle von Schulleitung und Schulbehörde in der Qualitätsarbeit zu benennen und zu begründen.</li><li>&gt; können ein Datenfeedback adressatengerecht gestalten.</li><li>&gt; sind sich der Bedeutung der Rechenschaftslegung gegenüber Eltern und Öffentlichkeit bewusst.</li><li>&gt; können Evaluationsergebnisse gegenüber unterschiedlichen Anspruchsgruppen so kommunizieren, dass Glaubwürdigkeit und Vertrauen gefördert werden.</li></ul> |
| <b>Arbeitsweise</b> | Vermittlung von Grundlagen, Diskussion und Meinungsbildung, Auseinandersetzung mit der Thematik über den Zugang des Perspektivenwechsels.   |
| <b>Leitung</b>      | Gregor Thurnherr<br>Evaluator DAS ev Unibe, Evaluator Institut für Bildungsevaluation, PHSG   |
| <b>Dauer</b>        | 2 Tage  |
| <b>Daten</b>        | 14./15. Januar 2011   |

## **Modul 6      Lokale Qualitätskonzepte**

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Inhalt</b>       | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verdichten das bisher Gelernte zu konzeptionellen Überlegungen. In einem Planspiel haben sie Gelegenheit, die Entwicklung eines Qualitätskonzeptes unter Einbezug der Beteiligten zu simulieren und aus der Reflexion Folgerungen für die eigene Schule abzuleiten.  |
| <b>Zielsetzung</b>  | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ... <ul style="list-style-type: none"><li>&gt; können den Stellenwert von lokalen Qualitätskonzepten beschreiben.</li><li>&gt; verfügen über Qualitätskriterien zur Beurteilung von lokalen Qualitätskonzepten.</li><li>&gt; verstehen Qualitätskonzepte als Referenz- und Handlungsrahmen für die lokale Qualitätsarbeit...</li><li>&gt; ... und sind in der Lage, die Stärken und Schwächen bestehender Qualitätskonzepten zu bestimmen.</li><li>&gt; haben ein Verfahren zur Erarbeitung und Umsetzung eines lokalen Qualitätskonzeptes erfahren und reflektiert ...</li><li>&gt; ... und können daraus Folgerungen für die (Weiter-)Entwicklung des Qualitätskonzeptes an der eigenen Schule ableiten.</li></ul> |
| <b>Arbeitsweise</b> | Verdichtung des bisher Gelernten, Analyse und Beurteilung von bestehenden Qualitätskonzepten, Planspiel zur Entwicklung eines Qualitätskonzeptes.   |
| <b>Leitung</b>      | Helene Nüesch<br>dipl. Erwachsenenbildnerin AEB, Supervisorin BSO, St. Gallen<br>Hannes Good<br>lic. phil., Supervisor und Organisationsberater BSO, St. Gallen   |
| <b>Dauer</b>        | 3 Tage  |
| <b>Daten</b>        | 5./6. Mai 2011  |

## **Modul 7      Portfoliopräsentation**

|                     |  |
|---------------------|--|
| <b>Inhalt</b>       | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewähren sich im Rahmen der Portfoliopräsentation gegenseitigen Einblick in wesentliche Aspekte ihres Lernprozesses und ihres Lernertrages. Grundlage für die Präsentation bildet das Entwicklungsportfolio, welches die Teilnehmerinnen und Teilnehmer während des Lehrgangs gestaltet haben.  |
| <b>Zielsetzung</b>  | <p>Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer präsentieren im Rahmen der Kursgruppe wesentliche Aspekte ihres rollenbezogenen Lernens während des Lehrgangs:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>&gt; die wertvollsten Fehler</li><li>&gt; die spannendsten Erfahrungen</li><li>&gt; die wichtigsten Erkenntnisse</li><li>&gt; die schönsten Erfolge</li><li>&gt; die weiterführenden Fragen</li></ul> <p>Sie erhalten von der Kursgruppe und von der Kursleitung eine Rückmeldung in Form eines Lernprofils:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>&gt; festgestellte Stärken</li><li>&gt; roter Faden</li><li>&gt; Verblüffendes und Unerwartetes</li><li>&gt; Hinweise für das Weiterlernen</li></ul> |
| <b>Arbeitsweise</b> | Die Portfoliopräsentation findet in der Halbgruppe statt. Sie bildet den Abschluss des Lehrgangs und ermöglicht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Bilanzierung des Gelernten.   |
| <b>Leitung</b>      | Helene Nüesch<br>dipl. Erwachsenenbildnerin AEB, Supervisorin BSO, St. Gallen<br>Hannes Good<br>lic. phil., Supervisor und Organisationsberater BSO, St. Gallen  |
| <b>Dauer</b>        | 2 Tage   |
| <b>Daten</b>        | 24./25. November 2011  |

## Beschreibung weiterer Lehrgangselemente

### Element A    **Entwicklungsportfolio**

|                     |  |
|---------------------|--|
| <b>Leitidee</b>     | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dokumentieren ihren rollenbezogenen Lern- und Erkenntnisprozess während des Lehrgangs in Form eines Entwicklungsportfolios.   |
| <b>Zielsetzung</b>  | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ... <ul style="list-style-type: none"><li>&gt; planen und steuern ihren Lernprozess mit Hilfe des «Layouts».</li><li>&gt; dokumentieren ihren rollenbezogenen Lern- und Erkenntnisprozess mit exemplarischen Ergebnissen.</li><li>&gt; reflektieren ihren rollenbezogenen Lern- und Entwicklungsprozess anhand von Leitfragen.</li></ul>                        |
| <b>Arbeitsweise</b> | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden zu Beginn der Lehrgang in die Portfolioarbeit eingeführt. Sie bearbeiten ihr persönliches Entwicklungsportfolio eigenverantwortlich und werden dabei von der Studienleitung und von den Dozierenden unterstützt. In der Mitte des Lehrgangs erhalten sie von der Studienleitung eine entwicklungsorientierte Rückmeldung zu ihrem Entwicklungsportfolio. |
| <b>Aufwand</b>      | ca. 11.5 Tage  |
| <b>Zeitraum</b>     | April 2010 - Oktober 2011  |

---

### Element B    **Praxisreflexion**

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Leitidee</b>     | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erkennen den Nutzen der Praxisreflexion durch die eigenverantwortliche praktische Erprobung verschiedener Formen und der kritischen Auswertung und Reflexion der gemachten Erfahrungen.  |
| <b>Zielsetzung</b>  | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ... <ul style="list-style-type: none"><li>&gt; sind in der Lage, Formen der kollegialen Hospitation und der Intervision sinnstiftend zu gestalten.</li><li>&gt; können die Bedeutung der Praxisreflexion für die Qualitätsentwicklung begründen.</li></ul> |
| <b>Arbeitsweise</b> | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden im Modul 3 mit den Formen der Praxisreflexion vertraut gemacht. Sie organisieren gruppenweise und selbstverantwortlich Intervisionsgruppen und kollegiale Hospitationen, führen diese durch und werten die Ergebnisse gemeinsam aus.                |
| <b>Aufwand</b>      | 4 Tage  |
| <b>Zeitraum</b>     | September 2010 - Oktober 2011   |

## **Element C    Projektarbeit**

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Leitidee</b>     | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten den Auftrag, einen Qualitätsentwicklungsprozess für die eigene Schule zu planen, durchzuführen, auszuwerten und zu reflektieren.  |
| <b>Zielsetzung</b>  | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ...<br>> sind in der Lage einen Qualitätsentwicklungsprozess für die eigene Schule selbständig zu planen und durchzuführen.<br>> können diesen mit Hilfe von kollegialem und fachlichem Feedback kritisch reflektieren und optimieren.   |
| <b>Arbeitsweise</b> | Im Rahmen von Lehrgangslerngruppen werden Planungs- und Durchführungsschritte vorgestellt, diskutiert und reflektiert. Die Lerngruppen werden von Lehrgangsdzierenden geleitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten dadurch laufend Feedback, das sie für die weitere Prozesssteuerung nutzen und dadurch den eigenen Lernertrag steigern können. |
| <b>Leitung</b>      | Dozierende des CAS Schulqualität  |
| <b>Aufwand</b>      | 7.5 Tage selbstgestaltet / 3 Tage begleitet   |
| <b>Zeitraum</b>     | Oktober 2010 - Juni 2011  |

---

## **Element D    Zertifikatsarbeit**

|                     |  |
|---------------------|--|
| <b>Leitidee</b>     | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dokumentieren und reflektieren das eigene Entwicklungsprojekt unter Einbezug theoretischer Grundlagen.  |
| <b>Zielsetzung</b>  | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ...<br>> sind in der Lage, ein durchgeführtes Qualitätsentwicklungsprojekt zu dokumentieren.<br>> begründen das Vorgehen und reflektieren die Ergebnisse unter Einbezug theoretischer Grundlagen. |
| <b>Arbeitsweise</b> | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erstellen eine schriftliche Arbeit im Umfang von ca. 30 Seiten. Sie erhalten eine qualifizierende Beurteilung durch Dozierende anhand vorgegebener Kriterien.                                     |
| <b>Aufwand</b>      | ca. 90 Stunden   |
| <b>Zeitraum</b>     | Oktober 2010 - September 2011  |

| Daten  | Lehrgangselemente                                  |
|--|--|
| 23./24. April 2010                                     | Modul 1: Grundlagen der Qualitätsarbeit in Schulen |
| 28./29. Mai 2010                                       | Modul 2a: Inhaltliche Aspekte der Qualitätsarbeit  |
| 13./14. August 2010<br>27./28. August 2010             | Modul 2b: Unterrichtsentwicklung                   |
| 17./18. September 2010<br>11./12./13./14. Oktober 2010 | Modul 3: Qualitätsentwicklung                      |
| Oktober 2010 – Oktober 2011<br>(4 Tage)                | Praxisreflexion in Kleingruppen                    |
| Oktober 2010 – Juni 2011<br>(7.5 Tage / 3 Tage)        | Projektarbeit in Lerngruppen                       |
| 12./13. November 2010                                  | Modul 4: Qualitätssicherung                        |
| 14./15. Januar 2011                                    | Modul 5: Rechenschaft und Legitimation             |
| 5./6./7. Mai 2011                                      | Modul 6: Lokale Qualitätskonzepte                  |
| 30. September 2011                                     | Abgabe der Zertifikatsarbeit                       |
| 24./25. November 2011                                  | Portfoliopräsentation                              |

## **Sekretariat**

### **Pädagogische Hochschule Thurgau**

Prorektorat Weiterbildung und Dienstleistungen

Jenny Horath

Hafenstrasse 50d

CH-8280 Kreuzlingen

Telefon 071 678 56 33

[weiterbildung@phtg.ch](mailto:weiterbildung@phtg.ch)

